

Eine wesentliche Überschrift vieler Marktberichte ist die aktuelle Ankündigung des designierten US-Präsidenten Trump 25% Einfuhrzölle auf kanadische sowie mexikanische und 10% auf chinesische Waren verhängen zu wollen, um den Drogenzufluss und illegale Immigration zu bekämpfen. Bei den Agrarprodukten reagierte gestern besonders der Sojaöl-Future mit deutlichen Aufschlägen. Diesem Trend liegt die Annahme zugrunde, dass teurere Canolaöl - Importe den Bedarf an US -Sojaöl befördern werden. Der größere Trend bei den Ölkursen wird allerdings durch die aktuelle Preisrelation zwischen Sojaöl und Palmöl bestimmt. Palmöl hat einen Anteil von ca. 40% des weltweiten Pflanzenöl Aufkommens, während Sojaöl etwa 30% darstellt. Deshalb handelte das Palmöl in den letzten 10 Jahren regelmäßig mit einem Abschlag von ca. 170,- USD/ mto zum Sojaöl. Aufgrund von befürchteten Produktionsausfällen beim Palmöl ist aber derzeit das Sojaöl günstiger und die Marktteilnehmer rechnen mit einem steigenden Verbrauch. Die Sojabohnenkurse können nur bedingt von dem starken Trend beim Öl profitieren, da das große Angebot und die guten Bedingungen in Südamerika weiter auf die Kurse drücken. Das Schrot schloss aufgrund der Verkäufe gegen Ölkäufe deutlich schwächer. In China wurden in der Woche bis zum 22. November 1,97 mio. mto an Sojabohnen verarbeitet. Für den ganzen Monat rechnen offizielle Stellen mit einer Verarbeitung um 8,3 mio. mto. Die Lagerbestände an Sojabohnen bei den Ölmühlen nahmen in der Woche leicht ab, liegen aber immer noch über den Werten des Vorjahres und deutlich über dem Durchschnittsbestand der letzten 10 Jahre. Die Bestände an Sojaschrot nahmen leicht ab. Die Weizenkurse zeigten eine etwas festere Tendenz, diese bleibt aber wegen des guten weltweiten Angebots limitiert. Der Weizenexport aus der EU bleibt weiter deutlich hinter dem Vorjahr zurück. Von Juli bis zum 24. November wurden 9,15 mio. mto ausgeführt, gut 30% weniger als die 13,08 mio. mto im Vorjahreszeitraum. Polen und Frankreich haben ihr Veto zum Handelsabkommen Mercosur angekündigt und wollen so besonders ihre Landwirte vor Wettbewerbsnachteilen schützen. Der elektronische Handel tendiert etwas fester. Der Devisenhandel wird überwiegend durch die US-Dollarschwankungen beeinflusst. Mögliche Einfuhrzölle in die USA könnten die dortige Inflation treiben und Zinssenkungen unwahrscheinlicher machen. Allerdings gelten die Ankündigungen Trumps vielen auch als Mittel um sich eine gute Ausgangssituation für mögliche Verhandlungen mit anderen Staaten zu schaffen. Bei einem nachhaltigen Erreichen der 2% Marke der Inflation im EURO-Raum gelten weitere Zinssenkungen als wahrscheinlich.

Dt. Sojaschrot 44% P+F, 7% Rohfaser - fob Hamburg

